

Wurmlöcher und mit Waid gefärbter Stoff

Das „Gesicht der Orgel“ in der Ermstedter Kirche wird für 25.700 Euro auch saniert. Die Finanzierung steht

Von Lydia Werner

Ermstedt. Ziemlich viel Licht und Luft ist momentan auf der Orgelempore in Ermstedt vorhanden. Die Hesse-Orgel, an der zuletzt Mitte der 1970er-Jahre gespielt werden konnte und die seitdem schwieg, wird gerade in der Werkstatt vom Orgelbau Waltershausen saniert. Kosten: 166.200 Euro. Noch offen war lange Zeit, ob auch genug Geld für das „Gesicht der Orgel“, zusammenkommt. Mit der Aktion „Orgelpate werden“, Spenden und Fördermitteln ist der Betrag da, um den Prospekt ebenfalls zu sanieren.

Schleierbretter und Zierrat sind in der Werkstatt

Restauratorin Kerstin Nitzsche aus Erfurt stand schon bereit. Schleierbretter, das sind so eine Art Vorhangbretter, und den meisten Zierrat baute sie Ende Mai ab und holte alles in ihre Werkstatt. Die Lyra-Abbildung steht noch in der Ermstedter Kirche und soll im Gegensatz zu den anderen vergoldeten Teilen nach der Reinigung ganz neu vergoldet werden. Wurmlöcher gibt es einige, der aktive Holzwurmfraß hält sich im Bereich des ausgebauten Instruments in Grenzen.

„Wenn der Orgelbauer Mitte Juli das Gerüst stellt, kann ich auch mit Reinigungsarbeiten an den festen



Der Prospekt der Ermstedter Hesse-Orgel wird von der Erfurter Restauratorin Kerstin Nitzsche auf Vordermann gebracht. Ein Schleierbrett und den dünnen Stoff dahinter, der mit Waid gefärbt ist, zeigte sie dem Vorsitzenden des Orgelvereins Roland Voigt.

FOTO: LYDIA WERNER

Teilen des Prospekts beginnen“, sagt sie. Erst als die Finanzierung an keiner Stelle mehr wackelte, durfte die Restaurierung beginnen. Die Orgelpatenschaften von privaten Spendern sind mit 4850 Euro dabei.

4000 Euro gibt's von der „Katharina und Gerhard Hoffmann Stiftung“. Die Sparkasse steuert 3000 Euro bei, 1000 die „Berthold Leibinger Stiftung“, 3000 die Agrar GmbH Ermstedt und 1400 die Kirchengemeinde.

„Alles zusammen kostet rund 25.700 Euro, den Rest der Kosten übernimmt der Orgelverein“, so Vereinsvorsitzender Roland Voigt. Ihren Vertrag bekam Restauratorin Kerstin Nitzsche Ende Mai, als die

Finanzierung sicher war. Spannend findet sie, was sie hinter den Schleierbrettem entdeckte. „Der dünne Leinenstoff war blau gefärbt - mit Waid“, ist sie sich sicher. Denn der sichtbare Teil des Stoffes war ausgebleicht und kein bisschen mehr blau. „Waidfarbe ist sehr lichtempfindlich.“

Hölzerne Teile des Prospekts werden mit Marseiller Seife gereinigt

Sie möchte die Rückseiten der Schleierbretter gern wieder mit Stoff bespannen. Das sei wegen des Klangs wichtig. Sie muss sich allerdings mit einer Fachfrau absprechen, ob Waid als Farbe wieder zum Einsatz kommen soll. Dass die alte Vergoldung an den Prospektteilen nur aufpoliert und nicht erneuert wird, Sorge hoffentlich nicht für Enttäuschung. Ein paar Stellen müssen retuschiert werden. Neu vergoldet werde bloß die Lyra. Für die Reinigung der hölzernen, lasierten Teile verwendet sie Marseiller Seife. „Damit bekommt das Holz einen besonderen Glanz und viel mehr Tiefe“, erklärt sie.

Zurückkehren in die Kirche soll die Orgel bis November. Intoniert und durchgestimmt wird das Instrument nach dem Winter. Für spätestens Mitte 2022 ist die Einweihung geplant. Der Orgelprospekt wird lange vorher fertig.